

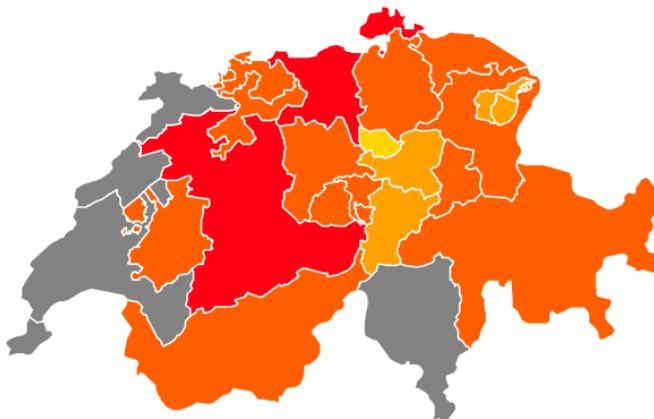
Zürich, 26. Juni 2017

VERLÄSSLICHE UND ANFORDERUNGSGERECHTE LÖHNE FÜR LEHRPERSONEN

Die Löhne der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer sind immer noch deutlich tiefer als diejenigen von Berufsleuten anderer Branchen mit vergleichbaren Anforderungen. Besonders gross ist der Nachholbedarf auf den Stufen Kindergarten und Primarschule, wie eine Umfrage des LCH bei seinen Kantonalsektionen über die Lohnentwicklung seit 2013 zeigt. Der LCH fordert die Kantone und Gemeinden auf, die Stufenanstiege vermehrt zu gewähren. Dadurch werden die Lehrberufe attraktiver – und Stellen können mit geeignetem und gut ausgebildetem Personal besetzt werden.

2013 hat der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH die Kantone dazu aufgefordert, bis 2018 die teilweise massiven Defizite bei den Löhnen der Lehrpersonen zu beseitigen und auszugleichen. Seither hat er den Appell, die Löhne zu verbessern, regelmässig erneuert. Ein Jahr vor Ablauf dieser Frist zeigt sich: Die Lohnsituation bleibt mangelhaft. Dies hat eine unter den Kantonalsektionen des LCH durchgeführte Umfrage über die Lohnentwicklung seit 2013 ergeben.

Anforderungsgerechte Löhne



● schlecht ● ungenügend ● genügend ● gut ● nicht LCH

Daten: Erhebung LCH 2017

Drei Viertel der Mitgliedsorganisationen bewerten diese Übereinstimmung als ungenügend oder gar schlecht. Die Beurteilung, wie verlässlich die Lohnperspektive ist, hängt wiederum vom Stufenanstieg ab. Wenn dieser jährlich gewährt wird, können sich die Lehrpersonen auf einen regelmässigen Anstieg verlassen. Ist dies nicht der Fall, wie im Aargau und in Luzern, schneiden die Kantone entsprechend schlechter ab (vgl. Grafik).

Im Kanton Aargau wurde seit 2013 kein Stufenanstieg mehr gewährt. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Pflichtlektionen bei gleichem Lohn, was einer versteckten Lohnsenkung gleichkommt. Im Kanton Luzern, wo diese Massnahme ebenfalls umgesetzt wird, bedeutet das 3,4 bis 3,6 Prozent weniger Lohn.

Luzern verordnete zudem auf der Stufe Sek II eine Woche Zwangsferien und verweigerte in den vergangenen fünf Jahren viermal den Stufenanstieg. Der Zusammenhang zwischen Stufenanstiegen und Lohnsituation ist damit klar: Kantone, in denen die Übereinstimmung zwischen Anforderungen und Lohn schlecht ist, laufen Gefahr, ihre Lehrpersonen an die besser bezahlenden Nachbarkantone zu verlieren.

Prekäre Lohnsituation im Kindergarten und in der Primarschule

Den stärksten Nachholbedarf punkto Lohnentwicklung orten die befragten Mitgliedsorganisationen beim Kindergarten: Die Löhne für Lehrerinnen und Lehrer der Kindergartenstufe sind in vielen Kantonen diskriminierend tief. So wurden in den Kantonen Zürich, Aargau und Schaffhausen Klagen eingereicht. In den letzten beiden Kantonen bekamen die Klägerinnen Recht – die Löhne müssen diskriminierungsfrei gestaltet, sprich angehoben werden. In Graubünden, wo die Kindergartenlehrpersonen schweizweit am wenigsten verdienen, wird derzeit eine Klage vorbereitet. Auch die Löhne der Primarlehrerinnen und -lehrer müssen angehoben werden, wie die Sektionen der Kantone Aargau, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Baselland, Bern, Freiburg, Graubünden und Wallis festhalten.

Die Löhne sind aber nicht nur auf den Stufen Kindergarten und Primarschule, sondern im Unterrichtswesen als Ganzes unbefriedigend. In den vergangenen 25 Jahren entwickelten sie sich real unter dem Durchschnitt aller Branchen von 14,4 Prozent. Währenddessen wuchs der Reallohn in anderen Wirtschaftszweigen wie Finanzdienstleistungen oder Chemie und Pharma um beinahe 30 Prozent. Damit ist die Schule für ambitionierte Arbeitnehmende, unabhängig ob jung oder erfahren, zu wenig attraktiv.

Die Forderungen des LCH zur Besoldung von Lehrpersonen

Aus diesen Gründen fordert der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH für die Besoldung der Lehrpersonen bis 2018:

- **Anforderungsgerechte Löhne:** Der LCH fordert die Kantone und Gemeinden auf, die Löhne der Lehrpersonen aller Stufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II anzuheben, damit diese der Besoldung in anforderungsähnlichen Tätigkeiten entsprechen.
- **Verlässliche Lohnperspektive:** Lehrerinnen und Lehrer kennen in der Regel keine eigentliche Berufskarriere mit Aussicht auf mehr Lohn, wie dies in anderen Branchen üblich ist. Deshalb brauchen sie eine gesetzlich verankerte Lohnentwicklung. Die heute vorherrschende Willkür ist zu beseitigen.
- **Erhalt der Kaufkraft:** Die seit 1993 aufgelaufene Teuerung muss ausgeglichen werden. Arbeitgeber, die beim Teuerungsausgleich noch Rückstände aufweisen, müssen diese endlich beseitigen. Die derzeit leicht negative bis schwache Teuerung erleichtert diese Aufgabe.

Kontaktadressen für Rückfragen

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH
T +41 44 315 54 54, f.peterhans@LCH.ch

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH
T +41 61 903 95 85, beat.w.zemp@LCH.ch

Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
T +41 71 671 25 91, j.bruehlmann@LCH.ch